

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei den Aus-  
trägern 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim  
Postbezug 1,25 M., mit Landbriefträger-Bestellgeld  
1,65 M. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg.  
berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen  
von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 1/2  
bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redak-  
tion Abends von 6 1/2—7 Uhr.

**Insertionsgebühr:** Für die 6spaltige Corpus-  
größe oder deren Raum 20 Pfg., für Primates in  
Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische  
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.  
Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet.  
Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratentells  
40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen  
Inserate entgegen. Belagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 11.

Sonntag, den 13. Januar 1901.

141. Jahrgang.

### Befanntmachung, betreffend das Publikationsorgan der Handwerkskammer.

Die für den Regierungsbezirk Merseburg  
befehdende Handwerkskammer zu Halle a. S.  
gibt gemäß §§ 7, 57 des für sie erlassenen  
Statuts vom 17. August 1899 ein eigenes  
Publikationsorgan unter dem Namen:  
„Mittheilungen der Handwerkskammer  
zu Halle a. S.“

heraus. In diesem Organe werden neben  
diesseitigen, das Handwerk betreffenden Be-  
kannmachungen sämtliche Bekanntmachungen  
der Handwerkskammer sowie die von den  
Obermeistern der Innungen erstatteten Be-  
richte über Innungsangelegenheiten ver-  
öffentlicht.

Die Bezugsbedingungen durch die Post  
(Nr. 4829a der Postzeitungsliste) sind bei  
14tägigem Erscheinen:

40 Pfg. für das Vierteljahr bei Abholung  
von der Post,

46 Pfg. für das Vierteljahr bei Zustellung  
durch die Post.

Sämtliche Postanstalten und Postboten  
nehmen Bestellungen entgegen.

Merseburg, den 22. Dezember 1900.

Der Königliche Regierungs-Präsident.  
J. B. (ges.) Vogge.

### Befanntmachung.

Die Ortsbehörden des Kreises ersuche ich,  
die Listen der in diesem Jahre zur Erst-  
impfung kommenden, sowie der zur Wieder-  
impfung vorzustellenden Kinder anzuferigen  
und dieselben nebst den Impflisten pro 1900,  
den Listen über die privatim ausgeführten  
Impfungen, den Impfüberprüfungen und den von  
den Herren Standesbeamten zu erbittenden  
Auszügen aus den Geburtsregistern spätestens  
bis zum

5. Februar d. J.

### Doktor Kurt.

Erzählung von Emma Franz.

Nachdruck verboten.

(16. Fortsetzung.)

Zwei volle Wochen verfloßen. In dem  
Stilleben auf dem Nachthofe hatte sich  
äußerlich nicht viel verändert.

Eines Tages trat die Baronin in Helene's  
Zimmer.

„Ich habe Dir eine Neuigkeit mitzutheilen,  
sagte die alte Dame.

Helene sah überrascht von der Arbeit auf.  
Wir haben eine Braut im Hause.

„Lieber des Mädchens Gesicht glitt eine  
heftige Erregung.

Das rasche Senken des Hauptes hinderte  
aber die Baronin, dies zu bemerken.

Eine Braut im Hause? Hat sich der  
Sohn des Pächters gegen unsere Theresie  
erklärt?

„Nein, nein, das würde keinen solchen Ein-  
druck auf mich machen.

Einen großen Eindruck hatte das Ereigniß  
jedoch auf die alte Dame hervorgebracht,  
ihre Stimme zitterte und ihre Augen  
schwammen in Thränen.

„Also Hortense? sprach Helene fast tonlos.

Ja, Hortense, erachte, mer der Bräutigam ist.  
Doch nicht Moritz Winninger? fragte  
Helene, bis in die Lippen erbleichend.

„Winninger? wo denkst Du hin? wer wird  
diesem mauvais sujet seine Tochter geben,  
wenn er sie auch begehrte?

Die natürliche Farbe kehrte wieder auf

an mich einzurücken. Zu den pro 1901 auf-  
zustellenden Impflisten, sowie zu den Ueber-  
prüfungen der im Jahre 1900 fälliggehabten  
Impfungen werden den Ortsbehörden Formu-  
lare durch den Amtsboten resp. die Post in  
den nächsten Tagen zugehen.

Die Impflisten der Schulkinder sind nach  
den Schulverbänden, die der kleinen Kinder  
gemeindefeise aufzustellen.

Merseburg, den 9. Januar 1901.

Der Königliche Landrath.  
Graf v. Hausonville.

117) Unsere Mitbürger ersuchen wir, zur **Fier**  
**des zweihundertjährigen Bestehens**  
des Königreichs Preußen am 18. d. Mts. ihre  
Häuser mit Fahnen zu schmücken und Abends  
von 7 Uhr ab zu illuminiren.

Merseburg, den 11. Januar 1901.

114) **Der Magistrat.**

### Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen  
die in Preßsch belegen, im Grundbuche  
von Preßsch Band II Blatt Nr. 33 und  
Band II Blatt 37 Artikel 51 zur Zeit der  
Eintragung des Verpfändungsvermerkes auf  
den Namen des Schmiedemeisters **Germann**  
**Meusel** in Preßsch eingetragen Grundstücke  
Band II Blatt Nr. 31:

A. Schmiede Nr. 31 zu Preßsch, Grund-  
steuerbuch Artikel 14 Gebäudefsteuerrolle  
Nr. 31. Auf dem Grundstück 2 Ab-  
schnitt 60 Wohnhaus mit Hofraum und  
Hausgarten Größe 14 ar 10 qm. Nutzungswert  
65 Mark.

B. Kartenblatt 2 Flächenabschnitt 53 a. b. c.  
Plan 166 Acker Größe 55 ar 70 qm,  
Reinertrag 280/100 Eht.

Band II Blatt 37 Grundsteuerbuch Artikel 51  
Kartenblatt 2 Flächenabschnitt 57 Plan  
164 Acker Größe 13 ar, Reinertrag  
82/100 Eht. — Kartenblatt 2 Flächen-  
abschnitt 58 Plan 164 Ackerland Größe

12 ar 50 qm, Reinertrag 13/100 Eht. —  
Kartenblatt 2 Flächenabschnitt 59 a. b. c.  
Plan 164 Acker Größe 48 ar 60 qm,  
Reinertrag 289/100 Eht.

am **23. März 1901, Nachm. 2 1/2 Uhr**,  
durch das unterzeichnete Gericht zu Preßsch  
im Gasthof Händler versteigert werden. (112)  
Merseburg, den 3. Januar 1901. (112)  
**Königliches Amtsgericht.** III. Abth.

### Befanntmachung.

Die beteiligten Gewerbebetreibenden werden  
auf den Ministerialerlaß vom 6. Dezbr. 1900,  
die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter und  
Arbeiterinnen in Werkstätten mit Motor-  
betrieb betreffend (abgedruckt in der Sonder-  
beilage des Amtsblatts vom 29. Dezember  
v. J. und in Nr. 5 des Kreisblatts v. d. J.)  
insbesondere auf die Verpflichtung zur Er-  
stattung der vorgeschriebenen Anzeigen über  
die Beschäftigung der vorgenannten Personen  
(Abs. a Nr. 7 und Abs. c Nr. 13 der Aus-  
führung zum gedachten Erlaß) hiermit mit  
dem Hinweis aufmerksam gemacht, daß in  
der Bekanntmachung des Kreisblatts Abs. c  
Nr. 13 letzte Zeile statt: „bis zum ersten  
Januar 1901“ „bis zum 1. Februar 1901“  
zu lesen ist.

Merseburg, den 7. Januar 1901.

125) **Die Polizei-Verwaltung.**

### Befanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche im hiesigen  
Orte ist **erloschen**.  
Großgräfendorf, den 11. Januar 1901  
123) **Der Amtsvorsteher.**

### Zu den chinesischen Wirren.

\* Merseburg, den 12. Januar.

Es liegen heute folgende Meldungen vor:

\* **Peking**, 10. Januar. Prinz Tschun,  
der Bruder des chinesischen Kaisers, der als

kaiserlicher Abgesandter nach Berlin geht, hat  
dem deutschen Gesandten Dr. Wumm  
v. Schwarzenstein einen Besuch abgestattet.  
Nach den hier herrschenden Begriffen ist dies  
ein ganz ungewöhnliches Ereigniß. Zum  
ersten Male geschah es, daß ein so naher  
Verwandter des Kaisers den Vertreter einer  
europäischen Macht besucht hat. Prinz  
Tschun ähnelt seinem kaiserlichen Bruder  
sehr, nur ist er etwas stärker und sieht  
gesünder aus. Seine Züge haben etwas sehr  
Sympathisches und verathen eine gewisse  
Intelligenz. Der Besuch bei Dr. von Wumm  
währte zwanzig Minuten; die Unterredung,  
bei der Legationsrat von der Goltz und  
Dr. Krebs als Dolmetscher fungirten, fand  
im Arbeitszimmer des Gesandten statt.

\* **Frankfurt a. M.**, 10. Januar. Die  
„Frankf. Ztg.“ meldet aus Peking: Waffene-  
reife chinesische Christen morben und brennen  
in der Provinz Tschili. Der Telegraph nach  
Paoingtu ist verschiedentlich durchschnitten.

### Ueber die Nachthaber am chinesischen Hofe

entwirft ein Bericht der „Frankf. Ztg.“ aus  
Sanghai ein interessantes Bild. In welche  
Abhängigkeit vom General Zungfuhsiang die  
Kaiserin-Wittve und der Kaiser nachgerade  
gerathen sind, das beweist, diesem Bericht zu-  
folge, ein Brief eines hohen Mandarinern am  
Hofe von Sanghai, den er an seine Ver-  
wandten in Sanghai gerichtet hat und von  
dem die „North China Daily News“ eine  
Uebersetzung giebt. „Ich habe starken Ver-  
dacht, anzunehmen“, heißt es darin, „daß  
Tung seine Spione in unmittelbarer Um-  
gebung der Kaiserin und des Kaisers hat.  
Als ich nämlich vor einigen Tagen mit ihnen  
sowie mit einem hohen Mandchuren die Lage  
besprach, war niemand zugegen außer einigen  
Genuaden, denen die Kaiserin-Wittve un-  
bedingtes Vertrauen schenkte. Und doch war

die sie für Sie zu hegen scheint, in wärmere  
Gesühle umzuwandeln.

Und wie nahm die Cousine die Erklärung  
auf? fragte Helene weiter.

Hortense sprach lange und angelegent-  
lich mit dem Vater und gab — in einem  
Strom von Thränen ausbrechend — endlich  
ihre Zustimmung.

So ist jetzt alles zur Friedlichkeit ge-  
ordnet, sagte Helene in ruhigem Ton.

Geordnet wohl, aber zur Zufriedenheit —  
nein liebes Kind, das kann ich unmöglich  
finden. Es ist wahr, Ernst fühlt sich  
glücklich, Kurt wird sicher, wenn er von dem  
guten Erlöse seiner Werbung hört, eine  
heitere Miene zeigen; er hat seinen Weg ge-  
macht und kann die Gläubiger befriedigen;  
daß Hortense ihm aber gefällt, kann ich nicht  
glauben, obgleich er meinem Manne versichert,  
daß ihn bis jetzt noch kein weibliches Wesen  
in diesem Maße angezogen.

Vielleicht findet er sie schön.

Nein, das findet er nicht; er war auch so  
flug, dies nicht vorzugeben; aber ihr  
Aeußeres hat, wie er sagt, in seinen  
Augen einen eigenthümlichen Reiz; ihr warmes  
kindliches Gefühl, ihre Offenheit und selbst  
das aus edlen Impulsen entspringende Un-  
gestüm hatten schon am ersten Tage Eindruck  
auf sein Herz gemacht.

Ein sehr verständiger Mensch, dieser Kurt;  
er weiß gleich das Beste, was er zur Be-  
gehung seines plötzlichen Entschlusses an-  
führen kann, herauszufinden.

(Fortsetzung folgt.)

meines Mannes, Hortense zu verheirathen,  
in Kenntniß gesetzt; auf die Zuneigung  
Ernst's sich stützend, verfuhr er sein Glück;  
höre, auf welche Weise dies geschehen, Kind,  
Dein Onkel erzählte es mir soeben.

Helene lehnte sich in den Stuhl zurück  
und richtete ihre großen, hellblauen Augen  
starr auf ihre mit der Arbeit beschäftigten  
Finger, deren Zittern sie nicht zu hindern  
vermochte.

Aber die Baronin war zu erfüllt  
von dem Ereigniß des Tages, um dies zu  
bemerken.

Als eben Ernst gegen den Arzt wieder  
sein widriges Schicksal beklagte, fuhr sie  
fort, als er seinen krankhaften Schmerz  
über seine verfehlten Hoffnungen zurüch-  
te, sagte der junge Mann plötzlich Muth  
und sagte:

Wie beglückt würde ich mich fühlen, wenn  
ich statt Kurt Baron Kurt, statt ein mittel-  
loser Landdoctor ein Mann von Vermögen  
oder Einfluß wäre, ich würde dann auf Ihre  
Wohlwollen bauen, versuchen, Fräulein  
Hortense's Gunst zu erlangen.

Nun, und was antwortete der Onkel?

Mit oder ohne Freiertrone, mit oder  
ohne Vermögen und Einfluß wüßte ich  
Niemand, den ich mit aufrichtiger Freude  
als meinen Schwiegersohn begrüßen würde.

Hortense ist Ihnen gewogen, das hat ihr  
Mutter, das habe auch ich schon bemerkt.  
Sie haben schon während der ersten Tage  
einen günstigen Eindruck auf sie gemacht, es  
ist nun Ihre Sache, die freundliche Gesinnung

Helene's Wangen rüth, aber ihre Stimme  
klang noch gepreßt.

Bitte Tante, quäle mich nicht, ich kann es  
nicht erathen, vielleicht dennoch der Ritt-  
meister oder sonst einer der Herren, die  
Hortense im Waderte traf . . . oder, nein  
. . . nein, das kann nicht sein . . .

Wen meinst Du?

Kurt.

Es ist Kurt, sprach die Baronin, er hat  
heute Morgen um Hortense angehalten.

Er um Hortense angehalten! rief Helene,  
wie konnte er . . .

Wie konnte er sich erklähnen, denkst Du?  
fuhr die Baronin fort.

Wir hörten erst neulich in Alt-Buching,  
daß er tief in Schulden stecke und selbst mit  
äußerster Noth zu ringen habe, um nur die  
ungefülltesten seiner Gläubiger zu befriedigen.

Er wird um seine Schulden bezahlen  
können, sagte Bertha v. Hasdorf, glaube  
mir, Helene, mein Herz ist sehr fargenoll,  
obgleich ich nun die pekuniäre Zukunft meiner  
Tochter gesichert weiß.

Wie ist alles gekommen? sprach das  
Mädchen? Daß Kurt sich um Hortense's  
Gunst bewarb, bemerkte ich gleich während  
der ersten Tage ihres Hiereins; daß er aber  
den Muth haben würde, als Freier auf-  
zutreten, hätte ich nicht gedacht. Nicht zu  
leugnen ist indeß, daß er auf die Cousine  
einen vortheilhaften Eindruck gemacht hat,  
und unfähig, sich zu beherrschen, ließ sie ihn  
dies auch mehr als erathen.

Er war von dem sehnlichen Wunsche

meines Mannes, Hortense zu verheirathen,  
in Kenntniß gesetzt; auf die Zuneigung  
Ernst's sich stützend, verfuhr er sein Glück;  
höre, auf welche Weise dies geschehen, Kind,  
Dein Onkel erzählte es mir soeben.

Helene lehnte sich in den Stuhl zurück  
und richtete ihre großen, hellblauen Augen  
starr auf ihre mit der Arbeit beschäftigten  
Finger, deren Zittern sie nicht zu hindern  
vermochte.

Aber die Baronin war zu erfüllt  
von dem Ereigniß des Tages, um dies zu  
bemerken.

Als eben Ernst gegen den Arzt wieder  
sein widriges Schicksal beklagte, fuhr sie  
fort, als er seinen krankhaften Schmerz  
über seine verfehlten Hoffnungen zurüch-  
te, sagte der junge Mann plötzlich Muth  
und sagte:

Wie beglückt würde ich mich fühlen, wenn  
ich statt Kurt Baron Kurt, statt ein mittel-  
loser Landdoctor ein Mann von Vermögen  
oder Einfluß wäre, ich würde dann auf Ihre  
Wohlwollen bauen, versuchen, Fräulein  
Hortense's Gunst zu erlangen.

Nun, und was antwortete der Onkel?

Mit oder ohne Freiertrone, mit oder  
ohne Vermögen und Einfluß wüßte ich  
Niemand, den ich mit aufrichtiger Freude  
als meinen Schwiegersohn begrüßen würde.

Hortense ist Ihnen gewogen, das hat ihr  
Mutter, das habe auch ich schon bemerkt.  
Sie haben schon während der ersten Tage  
einen günstigen Eindruck auf sie gemacht, es  
ist nun Ihre Sache, die freundliche Gesinnung

meines Mannes, Hortense zu verheirathen,  
in Kenntniß gesetzt; auf die Zuneigung  
Ernst's sich stützend, verfuhr er sein Glück;  
höre, auf welche Weise dies geschehen, Kind,  
Dein Onkel erzählte es mir soeben.

Helene lehnte sich in den Stuhl zurück  
und richtete ihre großen, hellblauen Augen  
starr auf ihre mit der Arbeit beschäftigten  
Finger, deren Zittern sie nicht zu hindern  
vermochte.

Aber die Baronin war zu erfüllt  
von dem Ereigniß des Tages, um dies zu  
bemerken.

Als eben Ernst gegen den Arzt wieder  
sein widriges Schicksal beklagte, fuhr sie  
fort, als er seinen krankhaften Schmerz  
über seine verfehlten Hoffnungen zurüch-  
te, sagte der junge Mann plötzlich Muth  
und sagte:

Wie beglückt würde ich mich fühlen, wenn  
ich statt Kurt Baron Kurt, statt ein mittel-  
loser Landdoctor ein Mann von Vermögen  
oder Einfluß wäre, ich würde dann auf Ihre  
Wohlwollen bauen, versuchen, Fräulein  
Hortense's Gunst zu erlangen.

Nun, und was antwortete der Onkel?  
Mit oder ohne Freiertrone, mit oder  
ohne Vermögen und Einfluß wüßte ich  
Niemand, den ich mit aufrichtiger Freude  
als meinen Schwiegersohn begrüßen würde.  
Hortense ist Ihnen gewogen, das hat ihr  
Mutter, das habe auch ich schon bemerkt.  
Sie haben schon während der ersten Tage  
einen günstigen Eindruck auf sie gemacht, es  
ist nun Ihre Sache, die freundliche Gesinnung

Tungfußfang von unserer Unterredung wenige Stunden, nachdem sie stattgefunden hatte, unterrichtet! Er begab sich sofort in das Zimmer, wo sich der Sohn des Himmels und seine Tante aufhielten und fragte letztere in sehr weise erbedrängter Weise, ob sie wirklich daran dachte, auf die geforderte Bestrafung der hochgeheiligten Personen einzugehen. Tung's Benehmen ist jetzt himmelweit verschieden von der Unterwürfigkeit, die er in Peking stets zur Schau trug. Die Kaiserin-Wittve antwortete in erstauntem Tone in verneinendem Sinne und fragte dann, ob Tung selbst nicht Rath schaffen könnte. Während dessen vermochte der Kaiser seinen Unwillen über Tung's Betragen nicht zu verbergen. Der General bemerkte dies und wandte sich nun mit folgenden Worten an den Kaiser: „Ich bitte Ew. Majestät um Verzeihung wegen meiner soldatischen Derbheit. Nur meine Ergebenheit für die Dynastie ließ mich meine Frage stellen. Ew. Majestät wird sich wohl des Generals Wang Mang aus der Zeit der Han-Dynastie erinnern, der auch ein ungebildeter Offizier war, aber gleichwohl seinen Kaiser davon abgehalten wußte, mit fremden Barbaren (den Türken) einen schmachlichen Vertrag abzuschließen.“ Zu jeder anderen Zeit würde der Kaiser Jemanden, der ihm so etwas zu bieten wußte, sofort den Kopf vor die Füße legen lassen, aber jetzt mußte er die Unverschämtheit schweigend hinhinnehmen.“ Wang Mang ermahnte nämlich seinen Kaiser und bemächtigte sich selbst des Thrones. Die Anspielung darauf war also eine unverfüllte Drohung, daß es dem Kaiser Kwangsi auch so gehen könnte.

### Der Krieg in Südafrika.

\* **Smalbeck**, 9. Januar. General Bruce Hamilton ist mit der 21. Brigade am 30. Dezember in Hoopstadt und am 4. Januar in Vultfontein eingetroffen. Die Garnisonen in beiden Orten waren auf kleine Skala besetzt. Vultfontein war zwei Meilen lang von den Buren eingeschlossen, die viele Angriffe ohne Erfolg machten.

\* **London**, 11. Januar. Eine Depesche des Lord Kitchener aus Pretoria vom 10. Januar meldet: Maschadodorp wurde gestern angegriffen. Die Buren waren vor Tagesanbruch zurückgeworfen. Ein Offizier wurde getötet. Wie gemeldet wird, befindet sich das Kommando Herzog in der Nähe von Sutherland. General Cellie triffte Vorkehrungen, um mit einer Truppenabtheilung dem weiteren Vormarsch Herzog's zu begegnen. Auf der Midland-Eisenbahnlinie wurde der Feind gesehen, und zwar in getrennten kleinen Abtheilungen. Einige davon kehren nach Norden zurück. Auch einige der im Osten der Kolonie eingebrungenen Buren haben sich in zwei Abtheilungen getrennt. Die eine geht nach Norden, die andere in die gebirgige Gegend in nordwestlicher Richtung von Jamestown.

\* **Victoria West**, 9. Jan. Benannte Buren sind 30 Meilen von hier gesehen worden.

\* **Borterville**, 9. Januar. Es geht das Gerücht, daß aufständische Kapkolonisten sich mit dem Feinde im Distrikt von Calcutia vereinigen. Zwanzig Meilen von hier sind Buren gesehen worden.

\* **Raphani**, 10. Jan. General Prabant geht Sonntag oder Montag zur Front. Es sind bereits 4000 Bürger als Stadigarden eingeschrieben.

\* **Grados**, 9. Jan. Wie berichtet wird, befanden sich 900 Buren unter dem Kommando Königinger's gestern 15 Meilen von Richmond entfernt in der Richtung auf Murraysburg auf dem Marsche.

\* **Bloubaerg Road**, 10. Jan. Ungefähr 500 Buren sind in Doorn River 70 Meilen südlich von Calcutia eingetroffen und werden entweder auf Clanmilliam oder längs der Küste vorrücken. Ein englisches Kriegsschiff in der Lambert-Bay setzte Blaujaden und Geschütze an Land, die verpackt wurden. General Herzog hat mit einem 700 Mann starken Hauptkorps das Roggeveld-Gebirge überflogen und steht 50 Meilen östlich von Clanmilliam.

\* **London**, 11. Januar. Der Korrespondent des „Reuter'sche Bureau“ in Paarl, das ein großer holländischer Mittelpunkt ist, telegraphirt unter dem 10. d. M.: Major Capper wurde heute in einer großen Volksversammlung als der unter Kriegsverpflichtung stehende Kommandant vorgestellt. Er führte in einer heftigen Ansprache aus, von Neutralität dürfe keine Rede sein, Jedermann müsse sich entweder für oder gegen den Feind erklären. Die Proklamationen seien nicht zum Vergnügen erlassen, sondern zu

dem Zweck, daß sie befolgt werden, Ungehörigam würde aufs Strengste bestraft.

\* **London**, 11. Januar. Aus Pretoria wird gemeldet: Die Buren bringen tings um Pretoria vor und schnitten die Garnisonen von der Delagoabahn ab. French wurde mit der letzten zur Verfügung stehenden Kavallerie ihnen zur Hilfe gesandt und für die sämtlichen übrigen Positionen der umliegenden Bezirke. Die Truppen verließen sich bei Pretoria.

\* **London**, 11. Januar. „Daily Mail“ meldet aus Kapstadt: 5000 Buren, deren Trefk von Orbyburg nach Deutsch-Westafrika gemeldet wurde, marschieren jetzt durch Westafrika nach Kapstadt. Man glaubt, daß in der Kolonie mehrere Garnisonen Kapstadt-Volontäre bereits gefangen genommen wurden.

\* **London**, 11. Januar. Eine knappe Depesche Kitchener's, die erste seit Sonntag, meldet, daß Vorhas Truppen am 7. Januar gleichzeitig einen entschlossenen, aber nicht erfolgreichen Angriff auf alle britischen Posten entlang der Delagoabahn von Paarl bis 30 Meilen ostwärts machten. Alle diese Posten liegen südlich und südwestlich Pelteria, wo Vorhas am 29. Dezember einen englischen Posten von 250 Mann aufhob. Paarl liegt 120 Meilen östlich von Pretoria. Untertelton, der hier kommandirt, ist strikte auf die Defensiv beschränkt. Es befürchtet sich, daß Kitchener die Räumung aller Städte und Plätze in beiden Republiken, die nicht an einer Eisenbahnlinie liegen, angeordnet hat. Zugleich sollen alle Distrikte, die nicht haltbar sind, möglichst in eine Wüste verwandelt werden.

\* **London**, 11. Januar. Aus Kapstadt wird offiziell vom 11. Januar gemeldet: Die Situation verschlimmert sich stetig; auch die Nachrichten aus dem Freistaat und aus Transvaal lauten äußerst beunruhigend. Kitchener setzt die Konzentration der ganzen Armee an Verbindungslinien fort und giebt alle Außenplätze auf, da die Transporte auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen. Weitere 5000 Buren, angeblich aus Deutsch-Südwest-Afrika treffend, schwenkten in Westafrika nach Süden ab, überschritten die Grenze, hoben mehrere kleinere britische Garnisonen auf und dringen im Fraserburg-Bezirk vor.

### Deutscher Reichstag.

23. Sitzung vom 11. Januar.  
Am Bundesrathstisch nur Kommissare.  
Der Reichstag hielt heute bei wiederum sehr schwach besetztem Hause einen Schwerinstag ab. Am Bundesrathstisch waren wie an solchen Tagen in der Regel nur einige Kommissare anwesend.

Auf der Tagesordnung stand an erster Stelle ein Antrag Richter und Genossen (son) betrefend die Abänderung des Reichsindulgenzenbuchs dahin, auch solchen Kriegsinvaliden, deren Erwerbsfähigkeit infolge von Alter, Krankheit und Gebrechen auf weniger als 1/2 herabgesetzt sei, Beisüssen von 120 Mark jährlich zu gewähren.

Einiger Redner war der Antragsteller Abg. Richter (son) selbst, der darauf hinwies, daß das Reich die Pflicht habe, für alle Kriegsveteranen, soweit sie unterstützungsbedürftig sind, zu sorgen. Wenn das Reich so viele Millionen für andere Zwecke ausgabe, werde es wohl auch etwas für die Veteranen übrig haben.

Abg. Spatz erklärte Namens des Centrums, daß dieses der Resolution sympathisch gegenüberstehe, daß aber die Wirkungen des Antrags in finanzieller Hinsicht durchgeprüft werden müßten, und beantragte deshalb Ueberweisung an die Budgetkommission.

Abg. Dr. Wendt (Rp.) findet es für unantwortlich, daß die Regierung so schwer für eine ausbreitende Forderung der Kriegsveteranen zu haben sei. Die jetzige Methode bei Feststellung der Unterstützungsbedürftigkeit sei unzulänglich. Jedenfalls dürfte der Reichstag nicht früher ruhen, bis für die Unterlagen ausreichend gesorgt sei. Will die Regierung warten, bis es keinen Veteranen mehr gäbe? Wollen Sie noch mehr Sozialdemokraten züchten?

In demselben Sinne sprachen sich die Abgg. Graf Oriola (nl.), v. Volkmar (Soz.), Schrempf (son), Prinz Carolath, Werner (deutsch-soz. Reformp.), Hoffmann-Gall (südd. Volksp.) und Bachsch (fr. Volksp.), aus, worauf der Antrag Richter an die Kommission überwiegen wurde.

Es folgte die Beratung der Anträge Albrecht und Genossen betreffend Ausdehnung der Gewerbegerichte auf land- und forstwirtschaftliche Arbeiter im Zusammenhang mit einem Antrag Trimborn (Gr.) über die Gewerbegerichte nur für Gemeinden über 20000 Einwohner obligatorisch machen und ihre Befugnisse ausdehnen will, und in weiterer Verbindung mit einem Antrag Hize, betreffend Ausstattung der Gewerbegerichte zu Einigungsämtern.

Nach kurzer Begründung dieser Anträge wurde die 23ste Sitzung Sonnabend, 1 Uhr. Fortsetzung der Etatsberatung.

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

\* **Berlin**, 11. Januar. (Hofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten unternahmen heute Nachmittag einen Spaziergang in der Nähe des Neuen Palais.

Das diesjährige Kapitel des Schwärzen Adler-Ordens wird durch die gleichzeitige Begebung seines 200jährigen Jubiläums und durch die Investitur des deutschen Kronprinzen sehr bemerkenswerth. Die Ordensstatuten enthalten keinerlei besonderes Ceremoniell für die Investitur des Thronfolgers oder eines Prinzen des königlichen Hauses; sonst untersteht auch der Kronprinz der für Prinzen allgemeinen Bestimmung, daß sie mit Vollendung des 10. Lebensjahres die Insignien des Ordens anzulegen haben, jedoch erst nach der Großjährigkeit investirt werden. Die genaue Bestimmungen über das diesjährige Ordenskapitel stehen noch nicht fest, wahrscheinlich aber wird der Kronprinz durch zwei prinzipielle Ordensritter eingekleidet werden. Die Ceremonie erfolgt wie gewöhnlich, auch er empfängt wie jeder zu investirende Ritter den Kuß des Monarchen auf die Wangen. Außer dem Kronprinzen wird der Reichszkanzler Graf v. Bülow und General der Kavallerie Eder v. d. Planitz die feierliche Investitur erhalten.

Dem Vernehmen nach finden in letzter Zeit, namentlich in den östlichen Provinzen, vielfach Dreifachzüge mit Spiritus-Lokomobilen statt. Man hofft in der Landwirthschaft aus der Verwendung von Spiritus-Motoren allgemein recht gute Vorteile zu erzielen. Unter diesen Verhältnissen ist es mit Freude zu begrüßen, daß im preussischen Etat für 1901 die Mittel für die Errichtung einer Spiritusmotoren-Versuchsanstalt, welche die Erfindungen und Konstruktionen von mit Spiritus betriebenen Motoren aller Art in praktische Bahnen lenken soll, ausgeworfen werden. Da die Versuchsanstalt ferner anregen und prüfen soll, um auf diese Weise die Verwendung des Spiritus zu gewerblichen und technischen Zwecken zu verbreiten, schließlich auch eine Stelle für die Heranbildung von Technikern darzustellen soll, welche sich mit der Konstruktion und dem Betrieb von Spiritusmotoren speziell befassen wollen, so wird man bezüglich der Ausdehnung der Verwendung von Spiritus und somit bezüglich der Hebung eines Theiles der Landwirthschaft auf die Ansicht recht gute Hoffnungen setzen dürfen.

\* **Weimar**, 11. Januar. Anlässlich der heute erfolgenden Belegung der Leiche des Großherzogs tragen die öffentlichen Gebäude reichen Trauerschmuck, ebenso Privatgebäude, namentlich in den Straßen, die der Trauerzug berührt. Der Balkon des Rathhauses trägt eine Kolossalbüste des verewigten Landesfürsten. Auf den Plätzen erheben sich, mit silbernen Palmenzweigen und mit Engelsköpfen verziert, Pflanzente, die Feuerstraalen tragen und durch umflorte Guirlanden, von denen schwarze, silberbesetzte Festons herabhängen, verbunden sind. Schon seit früher Morgenstunde waren die Straßen, durch die sich der Trauerzug zu bewegen hatte, von einer dicht gedrängten Menschenmenge umfüllt. Auf dem Plage vor der Hofkirche der für das Publikum abgeperrt war, versammelten sich um 11 Uhr an die zur Belegung eingetroffenen Fürstlichkeiten, der großherzogliche Hofstaat, Civil- und Militärbedienten, sowie zahlreiche Abordnungen. Kurz nach 11 1/2 Uhr betrat Großherzog Wilhelm Ernst mit dem als Vertreter des Kaisers erschienenen kommandirenden General des 11. Armeekorps, dem General der Infanterie von Wittich, gefolgt von den übrigen Fürstlichkeiten, unter dem Gelächte aller Gloden, die Hofkirche. Nach einem kurzen Gebet wurde der Sarg auf den vor dem Südporthale der Kirche gehaltenen achtspännigen Leichenwagen gehoben, worauf sich der Zug in Bewegung setzte, während die zur Leichenparade kommandirten Truppen präsentierten. Im Zuge, der von Ordonomanzedarnen eröffnet wurde, schritten vor dem Leichenwagen: die Geistlichkeit und die Hofchargen; hinter dem Wagen folgte der Großherzog mit dem General v. Wittich und den zur Trauerfeier eingetroffenen Fürstlichkeiten. Unter ihnen befanden sich Prinz Albrecht von Preußen, der Großfürst Konstantin Konstantinowitsch von Rußland, der Erbprinz von Baden, der Herzog-Regent von Mecklenburg-Schwerin, der Fürst von Bulgarien, Fürst Rudolph von Lobkowitz als Vertreter des Kaisers von Oesterreich und Andere. Ihnen schlossen sich das diplomatische Korps, die Minister, die Vertreter der Universität Jena und die übrigen militärischen und sonstigen Abordnungen an. Der Zug bewegte sich über den Karlsplatz nach dem Theaterplatz durch die Schiller- und Emilienstraße nach der Fürstengruft. Als der Zug an dem Friedhofsthor anlangte, wurde der Sarg von vier Kammerherren, sechs Stabsoffizieren, sechs Fußbedienten, zwölf Hofgewerken und zwölf Unteroffizieren in die im Trauerschmuck prangende Begräb-

niskapelle der Fürstengruft getragen und auf dem Plage über der Beerdigung niedergelegt. Hinter dem Sarge begab sich der Großherzog mit dem Trauergefolge in die Kapelle. Nach dem Gesang: „Lux aeterna“ hielt Oberhofprediger Spinner die Gedächtnisrede und sprach den Segen. Hierauf sang der Kirchenchor: „Ein feste Burg ist unser Gott“. Unter den Klängen dieses Liedes wurde der Sarg in die Gruft mit Abgehengt, während die Leichenparade drei Halben abgab und alle Gloden läuteten. Zur Gruft, in der der Sarg des Großherzogs zur linken Seite des Sarkophages seiner Gemahlin aufstellung gefunden hat, stiegen nur der Großherzog Wilhelm Ernst, General v. Wittich, Prinz Albrecht von Preußen, der Herzog-Regent Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin und der Fürst von Bulgarien hinab.

\* **Röln**, 11. Jan. Erzbischof Dr. Simar hat angeordnet, daß am 18. Januar in allen katholischen Pfarrkirchen der Erbdiebstahl Röln ein Festgottesdienst abgehalten werde.

\* **Osnabrück**, 11. Januar. Ein junger Askauer ist heute geboren worden. Die Prinzessin Edward von Anhalt ist heute früh von einem Prinzen entbunden worden. Der neugeborene Prinz ist das erste männliche Enkelkind, dessen sich der nahezu sechzigjährige Herzog Friedrich von Anhalt freuen kann. Sein ältester Sohn, Erbprinz Leopold, starb 1886 im Alter von 30 Jahren nach zweijähriger Ehe und hinterließ mit seiner Wittve eine Tochter. Der jetzige Erbprinz Friedrich lebt seit 1880 mit seiner Gemahlin Marie geb. Prinzessin von Baden in Enderlofer Ehe. Der dritte Sohn des Herzogs, Prinz Edward, ist seit 1895 mit Luise, Prinzessin von Sachsen-Altenburg vermählt. Aus dieser Ehe war bisher eine Tochter hervorgegangen, der jetzt ein Sohn gefolgt ist. Die Ehe des vierten Sohnes des Herzogs, des Prinzen Aribert, mit Luise, Prinzessin zu Schleswig-Holstein, ist vor kurzem geschieden worden und war kinderlos. Von den beiden Töchtern des Herzogs ist Prinzessin Elisabeth mit dem Erb-Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, Prinzessin Alexandra mit dem Prinzen Sizzo von Schwarzburg vermählt. Beide Ehen sind nur mit Töchtern geegnet.

### lokales.

\* **Merseburg**, 12. Januar.

\* **Zum Geschäftsabschluss**. Bald nach Inkrafttreten der letzten Gewerbenovelle nach der Ladenschlußbestimmung war ein Streit darüber ausgebrochen, ob nach dem vorgeschriebenen Ladenschluß die Angestellten hinter verschlossener Thür noch beschäftigt werden dürfen. Der Deutschnationale Handlungsgeschäftsverband hatte sich darauf mit einer Umfrage an die Mitglieder der Reichstagskommission gewandt, die seiner Zeit über die Gewerbenovelle zu berathen hatte. In der „Deutschen Handelswocht“ werden nun mehrere Antworten mitgetheilt. Danach erkennen Wassermann, Hize und Wesel die Möglichkeit, daß der Prinzipal nach Ladenschluß noch weiter arbeiten lassen dürfe, an, während Jacobsfötter und Raab entgegengelegter Ansicht sind; nur darüber scheint eine Meinungsverschiedenheit zu herrschen, daß die bei geschlossenem Laden vorgenommene Arbeit jedenfalls nicht auf die vorgeschriebene Mühzeit eingerechnet werden darf. Die preussische Regierung bejaht nach einer früheren Mittheilung der „Berl. Pol. Nachr.“ die Frage, ob die Weiterarbeit erlaubt ist.

\* **Die Saale**, die bekanntlich nur selten vollständig zueist, ist in diesem Jahre infolge der strengen Kälte der ersten Januar-tage, mit Ausnahme einiger weniger Stellen, namentlich auf den Nebenarmen, in ihrer ganzen Länge zum Stehen gekommen und mit einer starken Eischicht bedekt. Sogar in ihrem oberen Laufe ist sie, wie aus Camburg berichtet wird, an vielen Stellen zugefroren und zeigt eine Eisdicke von beträchtlicher Stärke. Da während des Gefrierens kein Schnee gefallen, entstand die Saale das sogenannte Spiegelfeis, das nur hier und da durch Treibeis und Luftblasen getrübt ist.

\* **Die Ferienordnung** der höheren Schulen der Provinz Sachsen ist im Jahre 1901 folgende: Ofterferien (2 Wochen) vom Sonnabend, den 30. März bis Donnerstag, den 16. April; Pfingstferien (5 Tage) von Freitag, den 24. Mai bis Donnerstag, den 30. Mai; Sommerferien (4 Wochen) vom Sonnabend, d. 6. Juli bis Dienstag, d. 6. August; Herbstferien (2 Wochen) vom Sonnabend, den 5. Oktober bis Dienstag, den 22. Oktober; Weihnachtsferien (2 Wochen) vom Sonnabend, den 21. Dezember bis Dienstag, den 7. Januar 1902. Der erste Termin be-

zeichnet den Tag des Schlusses, der zweite den Wiederbeginn des Unterrichts.

**\* Konzerte der Stadtkapelle.** Morgen, Sonntag, sowie nächsten Dienstag finden in der „Meißnerstr.“ Konzerte der Stadtkapelle statt. Wir möchten den Besuch derselben warm empfehlen, da die Kapelle in der That recht Gutes bietet, wie sich erst vorgestern Abend wieder herausgestellt hat. Der Musikfreund wird bei den Konzerten reichlich auf seine Kosten kommen.

**Provinz und Umgegend.**

**\* Reußberg, 10. Januar.** Die seltene Gelegenheit, eine große gute Gisläcke in der Nähe zu haben, bietet sich jetzt wieder unserem Ort, indem die Saale zugefroren und vom Fischereier Bierfisch an der Stelle seiner sommerlichen Badenanstalt zu einer schönen Eisbahn hergerichtet ist.

**\* Rügen, 11. Januar.** Die 200jährige Jubelfeier des Preussischen Königs Humboldts soll auch in unserer Stadt am 18. Januar d. J., Abends 8 Uhr durch einen großen öffentlichen Festmahl mit patriotischen Ansprachen u. s. w. im „Bürgergarten“ feierlich begangen werden. Herr Amtsrichter Sichtung wird das Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser ausbringen, während Herr Bürgermeister Tenze die Festrede übernimmt hat, außerdem werden der Kriegerverein und 2 Gesangvereine zur Feier des Festabends beitragen.

**\* Rügen, 11. Januar.** Die Unteroffizierschule zu Weissenfels wird am 6. und 7. Februar d. J. in dem Gelände zwischen Küßen und Thronitz Schießübungen mit scharfen Patronen abhalten. Aus diesem Anlaß werden an den genannten Tagen in hiesiger Stadt 12 Offiziere, 310 Mann und 6 Pferde einquartiert. — Die hiesige Naturalverpflegungsanstalt ist im Jahre 1900 von 4063 Wandernden in Anspruch genommen worden. Von den Verpflegten kommen die meisten, 582, auf den Monat Dezember, die wenigsten 193, auf den Monat Mai. — Der Arbeiter Taubert hieselbst war mit Eisablaben in hiesiger Dampf-Molkerei beschäftigt und wurde derselbe von einem schaffantigen Stiel Eis auf den Kopf getroffen, wodurch die Kopfhaut etwa 2 — 3 Centimeter lang aufgerissen wurde.

**\* Halle a. S., 11. Januar.** Die Abordnung der Hallenser ist vor einigen Tagen aus der Residenz nach hier zurückgekehrt und hat dem regierenden Vorstand der Bruderschaft Bericht erstattet. Danach war es der Abordnung diesmal nicht möglich, vom Kaiser noch einmal in besonderer Audienz empfangen zu werden. Dafür wurden die Hallenser, wie bereits mitgeteilt, von der Kaiserin empfangen, die in gewohnter liebenswürdiger Weise sich nach Verschiedenen erkundigte und den Hallenser nebst ihren Familien alles Gute wünschte. Auch der Kronprinz empfing die gern gesehenen Hallenser und nahm die mitgebrachten Geschenke in unüffentlich an. Den Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, soweit sie in Berlin begn. Wasdam anwesend waren, machten die Hallenser ihre Aufwartung. Ueberall wurden sie freundlich aufgenommen, so namentlich beim greisen Prinzen Georg von Preußen, der sich nach den hiesigen Verhältnissen erkundigte, wie er dies stets zu thun pflegt. Eine recht liebenswürdige Ausnahme fanden die Hallenser beim Reichsfanzler Grafen von Bülow und dessen Gemahlin. Der hohe Herr erkundigte sich des Näheren nach den Verhältnissen der Hallenser und bezeugte auch sonst großes Interesse für dieselben. Auch andere hohe Würdenträger empfingen die Abgeordneten der uralten Salzweier-Bruderschaft im Thal zu Halle, die mit ihrer Reise nach der Residenz wohl zufrieden sein können.

**\* Halle, 11. Januar.** Gestern Nachmittag gegen 2 Uhr wurde der 12 Jahre alte Schüler Hermann Rauch, dessen Eltern im Hause Liebenauerstraße 14 wohnen, in der Schule plötzlich von Krämpfen befallen, die so heftig auftraten, daß der Knabe nach etwa 3/4 Stunden verstarb. Der herbeigeholte Arzt Dr. Kögel stellte Morphemvergiftung fest. Von befreundeter Seite wird uns hierüber ausführlich berichtet: Gestern gab ein Schüler der katholischen Volksschule in der Cleariusstraße einen Schüler der in demselben Schulbaue untergebrachten Volksschule XV vor der Turnstunde von 11—12 Uhr von seinem kurz vorher in der Apotheke gegen Husten gekauften pulverförmigen Salmiak. Bald darauf stellten sich bei diesem Knaben und einigen anderen, die gleichfalls, aber sehr viel weniger, aus der Rüte genascht hatten, Vergiftungserscheinungen ein. Ersterer wurde sehr schnell so schwach und hinfällig, daß sofort sein Vater gerufen

werden mußte, um den ohnmächtigen Knaben nach Hause zu holen. Der schnell herbeigerufene Arzt konstatierte Vergiftung durch Opium oder Morphium, und schon um 2 1/2 Uhr verstarb der Knabe trotz aller Bemühungen des Arztes und der Eltern. Die anderen Schüler sollen sich auf dem Wege der Besserung befinden. Wie es heißt, trägt eine Verewechselung in der Apotheke die Schuld an dem Unglück. Wie sollte sich auch sonst ein Knabe ohne weiteres in den Besitz von Gift setzen können! — Als sich der Bierfahrer der Güntherischen Brauerei, Karl Walter, der in Dölau Bier abgeliefert hatte, gestern Abend gegen 11 Uhr auf dem Heimwege befand, wurde er in der Haide von zwei Stralchen überfallen, die es augenscheinlich auf die Kasse Walters' abgesehen hatten. Er erhielt mehrere derbe Schläge mit Knütteln auf den Kopf, besaß aber Kraft und Gewandtheit genug, um sich der Wegelagerer erwehren zu können, die schließlich ihre verbrecherische Absicht aufgeben mußten und leider unerkannt entkamen. Aus mehreren schweren Kopfwunden blutend, traf Walter gegen 12 Uhr zu Hause ein, von wo er sich sofort in die Klinik begab und ärztliche Hilfe in Anspruch nahm.

**\* Vitterfeld, 10. Januar.** In der Nacht von gestern zu heute entstand auf noch unbekannter Weise im Gehöft des Kofstaschen Kloppe im benachbarten Burgkennig ein größeres Schandfeuer. Denselben fiel das Wohnhaus mit einem Teile des Mobiliars, die Scheune mit großen Stroh- und Futtervorräten und der Pferdestall, in dem leider auch ein Pferd erstickte, zum Opfer. Auch mehrere Einwohner aus dem Dorfe sind durch das Feuer geschädigt worden, da ihre Kleider- und Wuschwaaren, die sie in das betreffende Gehöft zum Räuchern gebracht hatten, ein Raub der Flammen wurden. — In einem hiesigen Lokale sah sich der Wirt genötigt, einen Gast wegen seines unpassenden Verhaltens gewaltsam zu entfernen. Dabei wurde er von einem Kellner unterstützt. Bald nachher vermißte der Letztere seine Taschen u. s. w., die einen Werth von 40 M. hatte. Der Verdacht, dieselben an sich gerissen zu haben, fiel sofort auf den Hinausbeförderten. Die Uhrrente wurde auch, von der Polizei bei ihm gefundene. Die Uhr will er an einen Inhabanten für 4 M. verkauft haben. Gleichfalls behauptet er, sie in den Stadtwitz (der aber mit subditem Eisen bedekt ist) gemorfen zu haben. — In Nagau sah ein junger Kaufmann mit einem Taschenrevolver einen Schuß gegen eine Gisläcke ab, um dieselbe zu durchbohren. Die Kugel drang aber nicht ein, sondern prallte ab und verletzte einen am anderen Ufer stehenden Knaben nicht unbedeutend am Kopfe.

**\* Rühlhausen i. Th., 11. Januar.** Der Arbeiter Hollbach von hier schnitt sich am 8. d. M. auf dem Gute Beuren bei Reinefelde gelegentlich des Hackfleischschneidens mit der Maschine vier Finger der rechten Hand ab. **\* Gräfenhufel (b. Mansfeld), 11. Jan.** Der 13jährige Müllersohn Otto Schumann wollte am Mittwoch Abend in der Scheune seiner Eltern eine Ente schießen. Er nahm deshalb das Gewehr seines Vaters, welches er geladen hatte. Während er nun mit Gewehr bei Fuß auf der Lauer stand, kam er plötzlich mit dem rechten Beine dem Hahn des Gewehres zu nahe, so daß der Schuß Losstrakte und ihm die Schrotkugel die Muskulatur des rechten Vorderarmes bis auf den Knochen abbrö. Der Knabe wurde nach Anlegung eines Notverbandes nach Halle in die Klinik gebracht.

**\* Müchitz, 10. Januar.** Der Knecht Eidel, gebürtig aus Rügen, welcher beim Gutsbesitzer Rosenheim hieselbst in Diensten steht, war am vergangenen Mittwoch mit Eisfahren beschäftigt. Auf der Straße nach Küßen wollte er im jugendlichen Lebermuths einem vor ihm fahrenden Eiswagen vorfahren. Dabei prallte sein schwer beladener Wagen an der Seite an und Neidel, welcher in der Schopfelle saß, wurde herausgeschleudert. Er fiel unglücklich Weise unter die Räder und wurde ihm ein Bein zerfahren. Der schwer verletzte junge Mann wurde dem Krankenhaus zu Lützen zugeführt.

**Vermischtes.**

**\* Buzen, 9. Jan.** Gestern wurde hier der Postkaffir und Kaffirer der Buzener Kaminmüllerei und Bisquitfabriken vorn. F. Kriess, Karl Braune, verhaftet, weil er sich Unterschlagungen in Höhe von etwa 51000 Mark zu Schulden kommen ließ. Die Verurteilungen reichen bis 1888 zurück. Braune gerief hier das größte Vertrauen und erzeute sich einer besonderen Beliebtheit. Vor einigen Jahren feierte er sein 25jähriges Dienstjubiläum. **\* Adm., 11. Jan.** In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde auf Anregung des Ober-

bürgermeisters über die Brandkatastrophe an der Follerstraße Bericht erstattet. Es wurde berichtet, daß vor dem Eintreffen der Feuerwehr bereits der Ladeninhaber Ries seine Person in Sicherheit gebracht, aufgenommen und des Schicksal der gesammten Familie, die er in den brennenden Pateräumen zurückließ. Es sei unbegreiflich, daß der Besizer nicht auch seine Kinder gerettet, die er vom Dache des Abortes aus bequem erlösen konnte. Diese Versicherung deckt sich mit in der Stadt kreisenden Berichten, wonach Ries zunächst das Geld gerettet, alsdann erst aus dem Hause geflüchtet war, aus dem wenige Minuten später die verbotenen Zeichname seiner Angehörigen hinausgeschafft wurden.

**\* Leipzig, 10. Januar.** Von der Kriminalpolizei wurde eine 21 Jahre alte Kellnerin aus Leipzig zur Verurteilung gezogen, die vor einiger Zeit zum Nachteil ihrer Arbeitgeberin der Inhaberin einer Weinhandlung in der inneren Stadt, einen Geldbetrag von 300 M. entwendete. Von dem Gelde zahlte sie 200 M. auf einer Sparkasse ein, während sie einen Teil zum Ankauf verchiedener Sachen verwendete. — Ein Diebstahlsortium von vier Güterbodenarbeitern im Alter von 21 bis 32 Jahren, die aus einem hiesigen Wohnhause schlichend waren, wurde unglücklich gemacht. Die Betroffenen haben seit dem Sommer eine Anzahl Diebstähle auf dem Güterboden ausgeführt und dabei u. A. 4 Ballen Gerzenstoffe, 1 Ballen Kleiderstoff, Whionierwaren, Wollen u. s. w. gestohlen. Der Werth der entwendeten Sachen beläuft sich auf mehrere hundert Mark.

**Gerichtszeitung.**

**\* Halle a. S., 11. Januar.** Ein interessanter Prozeß beschäftigt heute die Kammer für Handelsachen beim hiesigen Landgericht. Es handelte sich um ein Objekt von 8000 M., die die Güterverwaltungen Müllersohn von dem Reichshofen Hermann für gelieferte Waaren einlagerte. S. behauptete, die schuldigen 12000 M. in zwei Raten mit je 6000 M. am 20. Juli und 17. August an den Buchhalter der Müllersöhne, Ebme, gezahlt zu haben, und legte auch die Quittungen darüber vor. S. erkannte seine Unrichtigkeit an, richtete an, sich über die beiden in Höhe von 2000 M. und 4000 M., ausgegahlt erhalten zu haben, die er der Firma abgeliefert. Den Zeit der Quittungen hätte S. selber geschrieben und er Ebme, habe im Vertrauen auf dessen Reklitität, ohne auf die Summe zu achten, unterschrieben. Das Gericht kam heute noch nicht zu einem Urtheil, sondern beauftragte den gerichtlich vereidigten Buchhalter Rodmann mit Prüfung der Geschäftsbücher des S., ob dieser zu der fraglichen Zeit in der Lage gewesen, die 12000 M. in zwei Raten zahlen zu können.

**Kleines Feuilleton.**

**\* Zu dem Fund der Kleidungsstücke des Ermordeten Gymnasialen Winter** in Königs, über den wir wiederholt berichtet, liegen uns heute einige ergänzende Mittheilungen vor. In aller Stille lieferten die Finder, vier Spielleute vom 14. Infanterieregiment, die Kleider in ihrem Quartier, der Provinzial-Weberwerkstatt ab, von wo sie der Polizei, beziehungsweise der Staatsanwaltschaft übergeben wurden. Die Kleider lagen ohne Einhüllung in gut verpackter Lage in der dichtsten Tannenschonung des bekannten Stadtwaldes. Die Stelle befindet sich etwa 1000 bis 1500 m von jenem Erlengehölz entfernt, wo seiner Zeit der Kopf Winters gefunden wurde. Der Zustand, in dem sich die Kleidungsstücke befinden, ist durch die Einwirkung des Wetters nur in ganz geringem Maße beeinflusst, so daß es als ausgeglichen gelten kann, daß sie längere Zeit im Freien lagen. Das Jaquet weist außen mit keiner Spur auf Gewaltthatigkeiten hin. Das Futter zeigt viele Blutstellen, doch ist das Blut in so geringem Maße in das Futter eingebrungen, daß nur unter einem Arm auf der Innenseite des Obertheiles ein größerer Blutflecken entstanden ist. Dagegen ist die Weste zergraut und völlig mit Blut durchtränkt. In der Jaquettasche befand sich ein Zettel mit mathematischen und physikalischen Notizen, die Winter in einer der letzten Pophysikstunden aufgezeichnet hatte. Die Handschrift Winters wurde sofort von den beiden befreundeten Gymnasialen Boed und Wolganski recognoscirt. Der kürzlich nach Königs verlegte Erste Staatsanwalt Schmeizer hat sofort die eifrigen Nachhaken nach allen Seiten hin anstellen lassen.

**\* Ein Zeichen von Betradenz?** Man schreibt aus London d. unterm 8. Januar: Einer der bedeutendsten englischen Statistiker, Holt Schooping, weist darauf hin, daß während der letzten 25 Jahre die Geburtsrate nirgends so schnell gesunken ist, als in England, daß England nun im Punkte der Fruchtbarkeit der Bevölkerung von Deutschland weit abetroffen wird, und daß Frankreich allein eine niedrigere Geburtsrate hat. In der Periode 1874—1898 war die Geburtsrate für Deutschland per 1000 Personen 40,1, für Großbritannien 34,3, das Wehr für Deutschland also 5,8; heute sind die Zahlen für Deutschland 36,1, für Großbritannien 29,1. Das Wehr für Deutschland steigt also auf 7. Englands Geburtsrate ist natürlich immer noch beträchtlich größer, als die Frankreichs, die

nur 23,9 beträgt. In Deutschland kommen heute 3,6 Geburten auf 100 Personen, in England 2,9 und in Frankreich 2,2.

**\* Humoristisches.** Im Hotel Gaf: „Der Wirt, was ist das eigentlich? In meinem Zimmer fällt der eine Fensterflügel immer auf.“ — Wirt: „Das ist allerdings auffallend.“ — Gaf: „Und der andere fällt immer zu.“ — Wirt: „Das ist Zufall.“ — Ein Schläuberger. A.: „Wie kommt es nur, daß sich Dein Rechtsanwalt für Deine Sache gar so sehr interessiert?“ — B.: „Im Vertrauen — ich habe ihn vorher angepumpt. Verliere ich nun den Prozeß, so verliert er sein Geld.“ — Uebel a u g e b r a c h t e K e b e n s a r t. „Ich habe schon wieder einen bösen Hals!“ — „Nehmen Sie den ja nicht auf die leichte Achsel!“

**Zeitgemäße Betrachtungen.**  
**Unverhoffte Wendungen.**

Wie war der Winter doch so mild bis zu der Jahreswende, — da aber gab's ein ander Bild, — die Milde war zu Ende, — und es man's noch vermutet hat, — fand eine große Wendung statt. — Die Massen und die Dren — sind plötzlich steif geforen! — Beim Schlittschuhlauf auf glatten Eis — gab's wieder frohe Stunden, — doch ward der hohe Kohlenpreis — unangenehm empfunden. — Wird auch das Heizungs-material — im Preise bleiben anormal, — dann kann ich nur gewinnen — ich heiz mit Grog von innen! — Es hat der Winter materiell — manch Menschenfind geschädigt — und ach, das Unheil schreitet schnell — das hat sich oft bekräftigt. — Dem Mammon fehlt, der sorgt sich sehr, — wer Mammon hat, sorgt sich noch mehr, — es sinken ja mitunter — die Kurse recht herunter. — O Grundschuldbank, o Grundschuldbank — du brachst schwere Sorgen, — auf deine Ullt, weil sie sank — will keiner mir was borgen! — Einst war dein Schicksal so tadello, — dein goldner Fonds so froh und groß! — doch was ist jetzt vorhanden? — Wir sehen ihn nur, — „fanden“? — Betroffen ruft das Publikum: — meld unethische Wendung! — Die Kurse stehn „im Null herum“ — als winterliche Sendung. — Ich unvorhofft kommt oft ein Leid, — doch nur Geduld, — nach jeder Zeit — die uns den Wuth genommen, — wird eine bessere kommen. — Es tritt sehr oft ein Umchwung ein, doch nicht allein zum Schledtgen, — es kann auch mal ein guter sein, gesandt von höhern Mächten — Der Umchwung ist ganz plötzlich da, — das sieht man in Sibafrika, — ganz andre Nachricht brachte — der Drah, — als wie man dachte! — Die Buren waren schon verzagt — ihr Herr fast aufgegeben, — wir haben herzlich sie beklagt, doch sie sind zäh' gelieben! — Aufs neue machten ihre Reich, — auch zogen sie ins Kapland ein, — der Krieg macht eine Wende — und geht noch nicht zu Ende. — Es kann Old England nicht lo glatt — den bösen Krieg beschließen — und wenn der Bur erst Kapland hat, — kann England es beschließen. — Die Taktik ist doch tadello, — die Ueberbragung darum groß, — der Bur ist doch gebedter — als man gedacht!

**Wetterbericht des Kreisblattes.**

13. Jan.: Wolkig mit Sonnenschein Schneefälle, vielach Nebel, milder.  
14. Jan.: Wolkig, theils halb heiter, zu Schneefällen geneigt, kalt.

**Aus dem Geschäftsverkehr.**

Silb. Medaille  
Wollaston Paris  
**Eidenstoffe**  
von 75 Pfg. per Meter  
an. Muster portofrei.  
Deutschlands größtes Spezialgeschäft —  
**NICHOLS & Co BERLIN SW. 19**  
Leipzigerstrasse 43, Ecke Markgrafstrasse  
Eigene Fabrik  
in Osnabrück

**Gardinen?** Landeshuter Leinen- und Gebild-Weberei  
Eigene u. Muster  
postfrei  
Eigene Weberei  
Landeshuter (Schl.)  
**F. V. Grünfeld**  
Berlin W., Leipzigerstr. 23.

**Todes-Anzeige.**  
Heute starb nach einem schweren Krankenlager, mein lieber Mann, unser guter Vater und Grossvater, der Rentier **Karl Günther** im 80. Lebensjahre. Dies zeigt statt besonderer Meldung an **Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Die Beerdigung findet Montag, den 14. Januar, Nachm. 2 Uhr statt.  
Ober-Kriegstädt, 11. Jan. 1901.

**Holz-Auktion.**  
Montag, den 14. Januar, Mittags 12 Uhr, werden in der Aue bei Frankleben meistbietend verkauft 50 Langhaufen Erlenbusch, sowie einige Erlen und Eschen, als Nutzholz geeignet. (118) Rittergut Ober-Frankleben.

**Holz-Auktion.**  
Montag, den 14. Januar, Vorm. 11 Uhr, sollen in der Gemeinde Tragarth ca. 50 Saufen Weiden-Kopfholz öffentlich meistbietend verkauft werden. Bedingungen vor d. Termine. Tragarth, d. 12. Jan. 1901. Der Gemeindevorstand.

**Hypotheken-Gelder**  
i. jed. Höhe, jederzeit zahlbar, auf Acker zu billigstem Zinsfuß auszuliehen d. **H. Silberberg, Bankgeschäft, Salverstadt.**

**450.000 Mark** Stützgelder, auch in klein Posten, soll auf Ackerhypothek ausgeteilt werden. Gef. sub. A. D. 432 a. **Rudolf Mosse, Magdeburg.**

**25 000 Pracht-Betten**  
wird, perf. Ober-, Unterbett und Kissen auf 12 1/2, Hölzbetten 17 1/2, Hirsch. Betten 22 1/2 M. Preis, gratis. Nichtpass. 3. Geld retour, **A. Kirschberg, Burg 367.**

**Trockenschnitzel**  
zur prompten und späteren Lieferung offerirt billigst in Ladungen franco allen Stationen **Wilhelm Thormeyer, Götzen in Anhalt. (120)**

**Trauer-Hüte**  
in grösster Auswahl, vorrätzig bei **B. Pulvermacher, Buch-Magazin, Burgstrasse 5.**

**Gross- u. Klein-Knechte**  
empfehl. zum sofortigen Antritt **A. Elsner, Breslau 6, Schwerdtstraße 22. (87)** Landwirtschaftliches Geschäft.

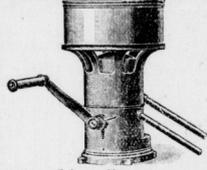
**Militär-Stammrollen**  
vorrätzig in der **Kreisblatt-Druckerei.**  
Für die Armenliste ging bisher ein: Frau v. Wertbern 5 M., Herr Hauptm. Gesty 5 M., Frau Stadtrath Berger 100 M., Frau Geh. R. Crieger 10 M., Frau von Wenzky 5 M., Frä. v. Nostitz 4 M., Frau Bräuf. Gähler 10 M., Frau Rentier Gyppé 5 M., Frau Sup. Bithorn 6 M., Frau Reg.-R. Mühlmann 10 M., Herr Mühlensberger Rüstig 1/2, Ctr. Wehl, Herr Maurermeister Gintler 2 Ctr. Kartoffeln. **Der Vorstand des Vaterl. Frauenvereins.**

„Sehr nahrhaft und für Kranke sehr zuträglich ist der Zucker“  
(Professor Dr. Ernst von Leyden, Geh. Medizinalrat in Berlin. „Handbuch der Ernährungstherapie und Diätetik“, S. 242.)

**Kaisersäle in Halle.**  
Dienstag, den 15. Januar, Abends 7 1/2 Uhr:  
**4. Philharmonisches Concert.**  
Raimund von Zur Mühlen.  
Programm u. A.: Ein Heldenleben von Rich. Strauss (100 Musiker). Lieder von Schubert und Tschaiwostky.  
Karten zu M. 3,50, 2,50 und 2,00 in der Musikalienhandlung **Heinrich Hothan, gr. Steinstraße 14. (116)**

„Töchterheim“, praktisches Bildungs-Institut, Weimar, Museumplatz 6  
bietet jung. Mädchen sorgfält. Ausbild. in hauswirthschaftl., gewerbl. u. wissenschaftl. Fächern. Musik, Tanz, und Anstands-Unterricht. Behagl. Heim mit Gart. i. herrl. Lage. Ref. u. Prosp. durch die Vorsteh. Fräul. **E. Strecker. (3455)**

**Piccolo-Lefeldt,**  
besten, einfachsten und billigsten **Milchentrabmer**  
der Gegenwart (schon für Mk. 150).  
Rationelle Konstruktion, geringster Kraftverbrauch, bequemste Handhabung, leichte Reinigung, keine Reparaturen, schärfste Entrahmung, der beste Freund des kleinen Landwirthes. Vertreter für Merseburg und Umgegend: (14)  
**Otto Bretschneider.**



Für **Confirmanden-Kleider**  
finden Sie in meinem **Inventur - Ausverkauf**  
Grosse Posten schwarzer **Geraer**  
Grosse Posten einfarbiger **Kleiderstoffe**  
Grosse Posten gemusterter **Für Balkkleider**  
Grosse Posten Seidenstoffe | ganz enorm  
Grosse Posten Balltulle | billig.  
Besonderer Gelegenheitskauf!  
130 cm br. Prima **Costume-Cheviot**  
früher 5 Mk., jetzt 2 Mark.  
Reste jeden Maasses  
in grosser Auswahl erstaunlich billig.  
**Paul Eppers,**  
Specialhaus für Seide und Woll. Damen-Kleiderstoffe,  
Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 13-15.

Wer an Brennmaterial sparen will, gebraucht mit Vortheil die Produkte: **MAGGI** zum Wärmen, Gemüse- und Kraftsuppen, Soufflen-Stapeln, Gluten-Kaffee,  
Solche empfiehlt bestens **Paul Hesse, Neumarkt 70.**

**SEIDENSTOFFE**  
für Braut- und Gesellschaftskleider = Schwarz, weiss und farbig, von M. 0,50 - M. 16,50 p. Mtr. Denkbar grösste Auswahl. Proben bei Angabe des Gewünschten umgehend und franco.  
**Seidenhaus Michels & Co.**  
Hollieferanten Ihrer Maj. d. Königin-Mutter d. Niederl. vorm. FRÜND & THULE, Leipzig, Markt 1.

**General-Versammlung**  
der Sterbe- u. Unterstützungskasse „Zur Eintracht“  
Sonntag, d. 20. Januar 1901, 3 1/2 Uhr Nachm., im „Thüringer Hofe“.  
Tagesordnung:  
1. Rechnungslegung, 2. Verschiedenes, 3. Wahl des Direktoriums. Bänktliches Erscheinen erwünscht.  
**Das Direktorium. (122)**

**Kranken- und Sterbekasse „Augusta“, E. H. Ordentliche General-Versammlung**  
Sonntag, den 27. Januar d. J., Nachm. 5 Uhr, in Mehlert's Restaurant.  
Tagesordnung:  
1. Bericht des Vorstandes, 2. Rechnungslegung, 3. Vorstandswahl.  
**Der Vorstand. (126)**

Nach beendeter Inventur verkaufen wir ca. **300 Mtr. Buckskin**  
in Resten zu einzelnen Anzügen, Hosen, Zoppen und Paletots zum Inventurpreis (unter Einkauf) aus. Ferner empfehlen (84)  
Promenaden-, Jagd- und Radsfahr-Gamaschen.  
**Hildebrandt & Rulfies.**

**Reichskrone.**  
Den hochgeehrten Herrschaften von Merseburg und Umgegend bringe ich meine **Stadtküche** zur Ausführung kompletter **Déjeuners, Diners, Soupers** sowie einzelner Gerichte in empfehlende Erinnerung. (3365) Hochachtungsvoll **Richard Friese.**

Unwiderruflich nur noch **3 Tage** dauert der **Total-Ausverkauf** der Waarenbestände aus der **Alfred Krause'schen Konkursmasse.**  
Unerreicht billige Preise.

Suche unter günstigen Bedingungen für mein Materialwaaren-Geschäft einen **Lehrling.**  
**Johannes Brünner, Weissenfels - Neustadt. (89)**  
Die **Warterre-Wohnung** im Hause **Weissenfelsstraße Nr. 5** ist zu vermieten und 1. April d. J. zu beziehen. Näheres **Markt 31** im Comptoir. (124)

**Reichskrone.**  
Dienstag, d. 15. Januar 1901, Abends 8 Uhr:  
**Viertes Abonnements-Concert**  
der hiesigen **Stadtkapelle.**  
Billets im Vorverkauf bei den Herren **H. Schulke jun.,** kleine Ritterstraße; **Diebold,** Cigarrenhandlung, Dom 1 und **Fauft,** kleine Ritterstraße. (121)

**Reichskrone.**  
Sonntag, d. 13. Jan. 1901: Abends 8 Uhr:  
**Grosses Concert,** ausgeführt (90) von der **Stadtkapelle.** Entree 25 Pfg.

Das dritte **Künstler-Concert**  
im Hof. Schloßgarten-Pavillon findet **Montag, d. 21. Januar** statt. (83)  
**Stadt-Theater Halle a. S.**  
Sonntag, den 13. Januar, Nachm. 3 1/2 Uhr:  
Vorstellung bei kleinen Preisen. Zum letzten Male: **Frau Holle.** Abends 7 1/2 Uhr: **Oberon, König der Elfen.**

**Gis-Concert**  
auf dem **Gothardsteiche, Sonntag Vorm. 11 Uhr und Nachm. 3 Uhr.** Der Zugang ist nur am Restaurant „Herzog Christian“ gestattet. **R. Sternberg.**  
**Kunstaustellung**  
im hiesigen Schloßgarten-Pavillon  
Geöffnet **Sonntags von 11 bis 2 Uhr** und **Mittwochs von 11 bis 1 Uhr** und von **2 bis 4 Uhr.**  
Eintrittspreis für Nichtmitglieder des Kunst-Vereins 20 Pfg.  
**Der Vorstand.**

**Kirchl. Verein des Neumarkts.**  
Versammlung im Angarten am **Mittwoch, den 16. Jan. cr., Abends 8 Uhr.**  
Tagesordnung:  
1. Bericht über die Weihnachtsgeschehen, 2. Vortrag des Herrn Sup. a. D. Könnke, **Das kirchliche Leben in der Posener Diaspora.** 3. Wahl des Vorstehenden. Zu recht zahlreichem Besuch wird eingeladen. (118)  
**Der Stellvert. Vorstehende, Wilh. Kops.**

Ein tafelförmiges **Klavier** ist zu verkaufen **Dom 14 I.**  
Zwei **möbl. Zimmer** sofort oder später zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine gebrauchte, sehr gut erhaltene **Fahne** zu kaufen gesucht. Offerten unter **v. K.** abzugeben in der Expedition des Kreisblattes.  
**Betriebs-Anmeldungen**  
vorrätzig in der **Kreisblatt-Druckerei.**